
► Klimaprävention!

Anpassung an den Klimawandel, der vernachlässigte Aspekt in der Debatte!

► In der Klimadebatte geht es meistens um den Schutz der Atmosphäre. Ein Aspekt kommt dabei zu kurz: die Anpassung an den Klimawandel. Gerade die stetig zunehmende Zahl von Extremwetter zeigt, dass hier dringend Nachholbedarf besteht.

| Flutkatastrophen in Mitteleuropa und China, Rekordhitze in Nordamerika und Skandinavien. Die Schlagzeilen über Wetterextreme brachten nach dem Abflauen der Covid-19 Pandemie wieder Gewissheit – das Thema Klima ist zurück. Tatsächlich könnte das Jahr 2021 und 2022 als Game Changer des Klimaschutzes in die Geschichte eingehen.

Regierungen rund um den Globus verabschiedeten in den letzten Monaten neue Ziele und Programme. Und trotzdem: Nach aktueller Lage sind zwei bis drei Grad globale Erderwärmung bis zum Jahr 2100 realistisch. Heute stehen wir bei ungefähr 1,2 Grad im Vergleich zu vorindustriellem Niveau. 1,2 Grad die ausreichen, um gewaltige Schäden anzurichten.

| Sollten alle weltweit angekündigten Dekarbonisierungs-Versprechen in echte Gesetze gegossen werden, würden wir vermutlich bei rund **2,4 Grad** landen, so neueste Schätzungen. (2,5° – 2,9° wahrscheinliches Szenario) Auch wenn Europa und die USA zur Mitte des Jahrhunderts „Netto Null“ erreichen sollten – der größte CO₂-Produzent China (28 Prozent der weltweiten Emissionen) will gemäss aktuellem 14. Fünfjahresplan erst 2060 klimaneutral sein. Von Ländern wie Indien (verantwortlich für rund sieben Prozent der Emissionen) oder Russland (knapp fünf Prozent) ganz zu schweigen.

| Der Klimawandel ist also da, selbst im besten Szenario. Warum debattieren wir unter diesen Umständen so viel über Klimaschutz und verhältnismässig wenig über ein tatsächlich noch drängenderes Thema: Die Anpassung an die Veränderungen in unserer Atmosphäre?

► Weiter denken als bisher!

Nach jedem Extremwetter oder Überschwemmungen ist klar was kommen wird: Lautstarker politischer Konsens.

Die Schweiz muss mehr tun, um das Klima zu retten.

Das ist zwar nicht falsch, aber auch keine logische Schlussfolgerung des Geschehenen. Unser Land kann das Klima alleine nicht retten, sehr wohl aber kann es seine Bürger, Infrastruktur, Wirtschaft und Sicherheit vor den Folgen des Unabwendbaren schützen.

| Die Wahrscheinlichkeit für extreme Wetterereignisse steigt – egal wie ambitioniert unsere Pläne zur CO₂-Reduktion sind. Die betroffenen Orte von Unwettern und Wetterextremen sind weniger Symbole von gescheitertem Klimaschutz als vielmehr von mangelnder Anpassung.

Die Vorbereitung auf das Unwiderrufliche beginnt mit dem Hochwasserschutz beim Bau von Dämmen und Brücken, geht über die Weiterentwicklung der Land- und Forstwirtschaft und endet keinesfalls beim nachhaltigen Städtebau.

| Die **University of Notre Dame** in den USA veröffentlicht den „**Global Adaption Index**“. Er misst die Klima-Verwundbarkeit von 177 Nationen und beurteilt sowohl die Fragilität von Faktoren wie Wasserversorgung, Landwirtschaft oder Küsteninfrastruktur, als auch die wirtschaftliche und institutionelle Fähigkeit zur Anpassung.

Den besten Score haben Norwegen, danach Finnland. Die Schweiz macht einen guten Job und liegt auf Platz drei.

In einem ähnlichen Ranking der Swiss Re liegt die Schweiz hinter Finnland sogar auf Platz zwei. Weltweit wohlverstanden.

Ganz unten im Ranking stehen die Demokratische Republik Kongo, Eritrea und das westafrikanische Guinea-Bissau.

Afrika ist der Ground Zero der sozialen Klimafolgen. So gut wie alle Länder südlich der Sahara weisen einen sehr niedrigen Adaption Score auf.

Es ist gleichzeitig eine Region, die für mehr als die Hälfte des globalen Bevölkerungswachstums bis zur Mitte des Jahrhunderts verantwortlich ist.

| 60 Prozent der afrikanischen Bevölkerung sind unter 25 Jahre alt. Gerade junge Menschen sind bereit aufzubrechen, wenn sie ihrer Lebensgrundlagen beraubt werden. Dürren, Fluten und Missernten werden die globale Migration befördern. Europa muss einmal mehr Antworten finden. Auch Flüchtlings- und Sicherheitspolitik ist Anpassungspolitik.

► Wohlstandsverluste durch Klimawandel!

Nach Schätzungen der Vereinten Nationen könnten die jährlichen Kosten für die Klimaadaptation auf bis zu 500 Mrd. Dollar zur Mitte des Jahrhunderts steigen. Das mag nach viel klingen, tatsächlich ist dieser Betrag klein im Vergleich zu den eigentlichen wirtschaftlichen Folgen des Klimawandels.

Nach einer neuen Prognose des Swiss Re Institutes, könnte die Weltwirtschaft bis zu zehn Prozent ihres Gesamtwertes einbüßen, sollte die globale Erderwärmung voranschreiten wie bisher.

Resilienz durch intelligente Anpassung reduziert jedoch das Risiko unkalkulierbarer Verluste.

| Um Missverständnissen vorzubeugen: Der Schutz des Klimas, also die Dekarbonisierung unserer Zivilisation ist wichtiger denn je. Aber die Adaption an den Wandel verdient mehr Aufmerksamkeit. Das ist die Lehre aus den Unwettern der jüngsten Zeit.

Dabei gibt es einen entscheidenden Unterschied zwischen beiden Handlungsfeldern: Das Klima ist global, Unwetter wüten jedoch lokal.

Anders ausgedrückt: Die ökologische, soziale und ökonomische Rendite von eingesparten Tonnen an Treibhausgasen kommt der ganzen Welt zu Gute. Die Erträge der Anpassung fließen vollständig uns selbst zu. Das könnte ein solides politisches Argument für mehr Investitionen sein.



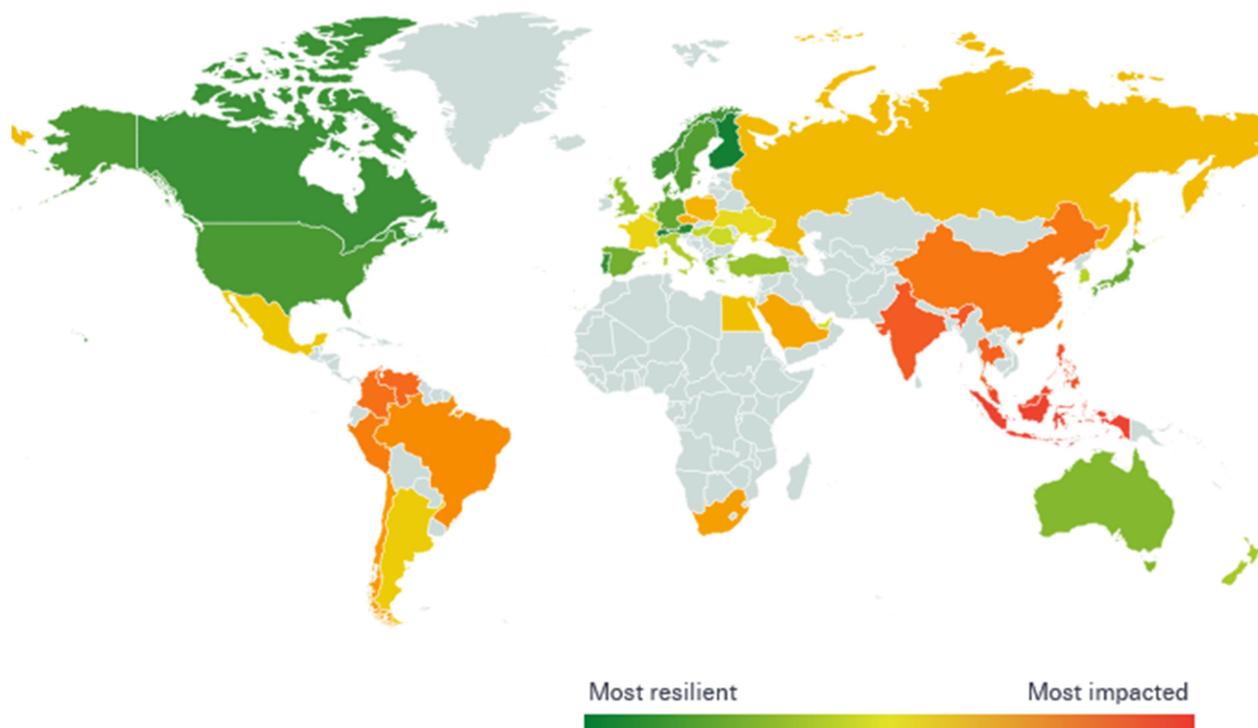
Ludwig Loretz

Andermatt 07.11.2022

Literaturquellen:
Swiss Re
UN Global Centre of Adaption
University of Notre Dame

Swiss Re: Climate Economics Index / Total Index

21. April 2021



Grafik: Swiss Re